

Bürgerverein Adendorf

unabhängig - überparteilich - gemeinnützig

Bürgerverein An der Waage 3 21365 Adendorf

Gemeinde Adendorf
Rathausplatz
21365 Adendorf

09. Mai. 2006

[Ihre Zeichen/Ihre Nachricht vom]

[Unsere Zeichen/Unsere Nachricht vom]

Kommunikation

04131/180441 (Fax 180448) Im Internet : www.buergerverein-adendorf.de

Raumordnungsverfahren für die geplante A39 von Lüneburg nach Wolfsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bürger Adendorfs wären bei einem Trassenverlauf der A39 im Osten oder Nordosten („Nordvariante“) Lüneburgs erheblich betroffen. Im Namen der Mitglieder und Familien erheben wir folgende Einwendungen gegen diese Trassenverläufe und fordern, als Teilstück der A39 bei Lüneburg eine **Westtrasse** als die **fachlich, rechtlich und wirtschaftlich beste Trasse** auszuwählen.

Wir bitten um Weiterleitung unserer Einwendungen an die entscheidende Behörde. Klagen gegen eine Trasse im Falle der Wahl der Ostvariante oder der Nordvariante behalten wir uns vor und bitten ggf. um einen rechtsbehelfsmäßigen Bescheid.

1. Nordvariante (um Adendorf)

Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens wurde diese Variante von der Fachbehörde gesondert geprüft. Die Fachbehörde hat für diese Trasse gravierende Konfliktschwerpunkte festgestellt (vgl. Kapitel 2.3.6, S. 252 ff. des Untersuchungsberichts). Die Nordvariante wurde aufgrund dieser Einschätzung als „ungünstig“ (Beurteilung: 4) eingestuft. Für den Fall, dass die Nordvariante trotz dieser negativen Einschätzung als Trasse gewählt wird, kündigen wir schon jetzt unseren energischen Einspruch an.

Wie aus den amtlichen Untersuchungsberichten ersichtlich, ist die Nordvariante nicht im gleichen Umfang wie die anderen Trassenverläufe untersucht worden. Wir würden ggf. Klage erheben und beanstanden, dass mindestens folgende Untersuchungsaspekte, die bei den anderen Trassen berücksichtigt wurden, nicht untersucht worden sind:

- Erholungswald nach Waldgesetz
- Wald mit Erholungsfunktion (Zone I/Zone II)
- Tourismus, Anziehungspunkt

Vorstandsmitglieder: Jürgen Gratzke (1. Vorsitzender), Wolfgang Stührenberg (2. Vorsitzender), Anne Burmester (3. Vorsitzende), Reiner Pohlmann (Rechnungsführer), Ulrich Prinz (Schriftführer), Rolf Tiede (Schriftführer), Dr. Ulrich Picht (Beisitzer), Adolf Dreyer (Beisitzer), Class-Tich Mundhenke (Beisitzer)

- Zerschneidung von Landschaftsbildeinheiten (2 Stufen)
- Verlärmung von Landschaftsbildeinheiten (2 Stufen)
- Visuelle Beeinträchtigung von Landschaftsbildeinheiten
- Verlust von Landschaftsprägenden Strukturelementen
- Zerschneidung von Landschaftsräumen.

Im Übrigen stellen wir fest, dass die Nordvariante von der Fachbehörde als wesentlich ungünstiger eingeschätzt wird, verglichen mit den anderen Varianten.

2. Ebensbergvariante (südlich über/um Adendorf)

Die Ebensbergvariante wurde von der Fachbehörde für weniger geeignet gehalten als die „Vorzugsvariante“ (Bewertung 2 statt 1). Sollte die Ebensbergvariante als Trasse gewählt werden, erheben wir hiermit Einspruch, da mit dieser Wahl nicht die fachlich, rechtlich und wirtschaftlich am besten geeignete Trasse gewählt werden würde.

Begründung:

- a) **fachlich:** Die fachliche Beurteilung hat selbst ausführlich herausgestellt, dass die „Vorzugsvariante“ besser geeignet wäre. Die westlich um Lüneburg verlaufende Trassenvariante wurde fachlich ebenfalls mit 2 bewertet. Wir führen unten aus, dass die Westvariante um Lüneburg besser geeignet ist als die Ebensbergvariante.

Ferner: Wir erheben Einspruch gegen die fachliche Einschätzung, dass die Verkehrsbelastung auf der Strecke der Ebensbergvariante nur 50.000 DTV (vgl. S. 8) betragen wird. Der Bürgerverein hat im Jahr 2005 bei einer 24-stündigen Verkehrszählung bereits 47.000 Fahrzeuge gezählt. Wir rechnen bei der A39 durch Lüneburg mit einem Verkehrsaufkommen von weit über 100.000 Fahrzeugen. Dieses Verkehrsaufkommen würden Lüneburg und Adendorf nicht verkraften. Die Folgeschäden würden ein Mehrfaches höher sein als bei einer Westtrasse. Die Entscheidungsträger müssen ein Konzept entwickeln, mit dem sie einerseits dieses hohe Verkehrsaufkommen auffangen können und andererseits die Umfahrungsmöglichkeit der Ostumgehung erhalten. Wir weisen schon jetzt auf die Feinstaubentwicklung, insbesondere auch bei Staus hin. Der Bürgerverein wird regelmäßig Messungen vornehmen und bei Überschreitung der Grenzwerte Maßnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung einklagen.

- b) **rechtlich:** Die Ostumgehung um Lüneburg (A250) wurde vor ca. 20 Jahren im Genehmigungsverfahren von der Gemeinde Adendorf und der Stadt Lüneburg befürwortet, da mit der Ostumgehung eine Umgehungsstrasse um Adendorf und Lüneburg zur Verfügung gestellt wurde. Adendorfer Bürgerinnen und Bürger benutzen täglich diese Umgehungsstrasse, um zu den anderen Stadtteilen der Stadt Lüneburg und zurück zu kommen. Sollte die Ebensbergvariante realisiert werden, würde Adendorf diese Umgehungsstrasse verlieren, da für die Autobahn Auffahrten geschlossen werden müssten.

Das Verkehrsministerium und die ihm unterstehenden Behörden haben Adendorf und Lüneburg vertraglich zugestanden, die A250 als Umgehungsstrasse um Adendorf und Lüneburg zu nutzen. Sollte die Ebensbergvariante realisiert werden, würde Adendorf diese Umgehungsstrasse verlieren, da für die Autobahn Auffahrten geschlossen werden müssten.

Wir werden im Falle einer Wahl der Ebensbergvariante die Gemeinde Adendorf auffordern, Ersatz für die verlorenen Verkehrswege zu verlangen.

- c) **wirtschaftlich:** Bei einer Ebensbergvariante würden die Folgekosten für das Land Niedersachsen erheblich sein, da es aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und der geschlossenen Auf-

und Abfahrten auf der A39 um Lüneburg zu Verkehrsströmen kommen wird, die Alternativstrecken nicht auffangen würden. Insbesondere auch die Fahrzeuge in der Stadtmitte und im Westen Lüneburgs, die die A39 aufsuchen, werden innerstädtische Strassen und Strassen von Adendorf über Gebühr frequentieren. Zur Zeit versuchen Adendorfer Bürgerinnen und Bürger sowie Lüneburger schon, über andere Abfahrten der Ostumgehung die Stadtmitte zu erreichen, weil es auf der Zufahrtstrasse Artlenburger Landstrasse in das Zentrum schon heute zu Staus kommt. Vollends katastrophal würde die Verkehrssituation werden, wenn es auf der A39-Ebensbergvariante zu Staus oder Unfällen kommt. Der gesamte Verkehr im Bereich Adendorf/Nordost-Lüneburg würde u.U. lahm gelegt. Wir vermissen amtliche Stellungnahmen zu diesem wichtigen Gesichtspunkt.

3. Die beste Trassenvariante: Westtrasse um Lüneburg

Die Westtrasse um Lüneburg ist sowohl fachlich als auch rechtlich und wirtschaftlich die am besten geeignete Trasse einer A39 bei Lüneburg.

Begründung: Eine westliche Umfahrung Lüneburgs wäre insbesondere für das Schutzgut Mensch wesentlich günstiger. Im Trassenvergleich der Fachbehörde wurde nur eine Gesamt-Osttrasse einer Gesamt-Westtrasse der A39 als Gesamtbewertung gegenübergestellt. Dies ist nicht hinreichend. Es bestehen unserer Meinung nach keine Gründe, insgesamt eine Osttrasse der A39 vorzusehen und für Lüneburg eine Westumfahrung der A39. Adendorf ist bereits durch die Ostumgehung mit 47.000 Fahrzeugen, der Artlenburger Landstrasse mit ca. 25.000 Fahrzeugen, der K30 und der Erbstorfer Landstrasse auf kleinem Raum erheblich belastet. Wir verweisen auf unsere ausführlichen Stellungnahmen, die der Fachbehörde zugegangen sind. Der Westen Lüneburgs wäre endlich über die A39 an das Fernnetz angeschlossen.

Wenn eine A39 für notwendig gehalten wird, darf es rechtlich nicht sein, dass den Adendorfern im Osten eine Umgehungsstrasse mit entsprechenden Abfahrten genommen wird, wenn die Möglichkeit besteht, eine gleichwertige Trasse im Westen neu zu erstellen.

Wirtschaftlich ist die Westtrasse um Lüneburg langfristig viel wirtschaftlicher, da das Teilstück einer Westtrasse um Lüneburg keine Folgeschäden erkennen lässt, während eine Ostumgehung erhebliche Folgeschäden (durch Gesundheitsschäden, Verkehrsstaus, Bau neuer Umgehungsstrassen, Abwanderung von Betrieben, etc.) für das Land Niedersachsen bringen würde.

Wir fordern daher die Gemeinde Adendorf und die Entscheidungsträger auf, diese Einwendungen zu berücksichtigen und sich für eine Westtrasse der A39 um Lüneburg zu entscheiden.

Sollte ein Trassenverlauf zu Ungunsten Adendorfs gewählt werden, kündigen wir hiermit den Klageweg mit Schadenersatzforderungen an.

Bei Angabe der Seitenzahlen verweisen wir auf den Abschlussbericht der Fachbehörde. Wir weisen auch auf unsere Stellungnahmen hin, die der Fachbehörde vorliegen und deren Argumente alle hier nicht erneut vorgetragen wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Gratzke

1. Vorsitzender Bürgerverein Adendorf e.V.